

Moliendo Café

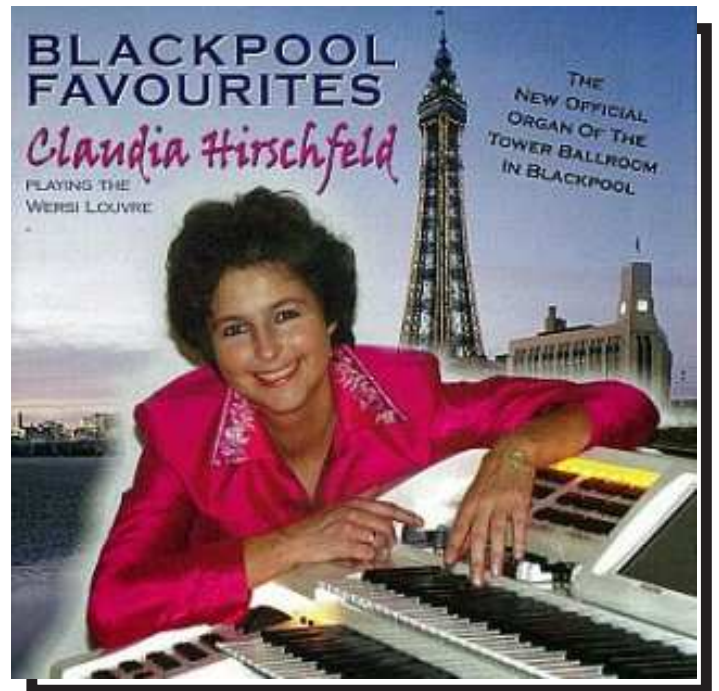
Hintergründe von S. Radic

„Moliendo Café“ ist ein venezolanisches Lied, das weltweit populär geworden ist. Die Urheberschaft des Liedes ist zwischen Hugo Blanco und seinem mütterlichen Onkel José Manzo Perroni umstritten. Laut Hugo Blanco komponierte er das Lied 1958, und da er nicht volljährig war (er war 17 Jahre alt), bat er seinen Onkel, das Werk bei SACVEN (Sociedad de Autores y Compositores de Venezuela) anzumelden. Einige Jahre später verklagte Jose Manzo Perroni seinen Neffen wegen Aneignung des Werkes und behauptete, dass er der Komponist des Liedes sei und sein Neffe die Melodie gestohlen habe. Mario Suárez war 1958 der erste, der „Moliendo Café“ aufnahm; Hugo Blanco nahm es erst 1961 selbst auf. Blancos Version erreichte 1961 in Argentinien und Japan die Nr. 1.

Die spanischsprachige Version der kubanischen Sängerin Xiomara Alfaro erreichte in Peru Platz 1. Lucho Gaticas Version des Songs erreichte in Spanien Platz 3. Minas Version übertraf die italienischen Single-Chart und wurde auf Platz 11 der Jahresend-Chart. Zur Zeit hat der Song mehr als 800 Versionen in vielen Sprachen. In Japan heißt der Song „Coffe Rumba“. In Indonesien trägt der Song den Titel „Kopi Dangdut“ und war 1991 ein Hit in Indonesien. Ricardo Montaner spielte ein Cover des Songs auf seinem 2001er Album Sueño Repetido.

Das „Moliendo Café“ ist zu einem beliebten Gesang für Fußballfans auf der ganzen Welt geworden. Der Gesang ist weithin bekannt als „Dale Cavese“ und hat die gleiche Melodie wie der Song.

Die CD „Blackpool Favourites“ hat Claudia 2002 als eine Compilation für den Tower Ballroom in Blackpool/England aus den Produktionen „Spectrum“ und „With Compliments“, ergänzt durch einige neue und zusätzliche Aufnahmen, herausgebracht.



Unser „Moliendo Café“-MWP-Nr.1354-Titel ist zwar in der Inhalts-Liste dieser CD - aber: wir spielen hier die YouTube-Video-Version-Live, welche sich in der Sound-Gebung deutlich von der CD-Ausgabe unterscheidet! Dort spielt Claudia die Solo-Stimme mit dem Gitarren-Sound, wohl eher an den venezolanischen Quita-Ursprung gedacht - auf ihrer Video-Live-Aufnahme ist das durchaus ein Orgel+Piano-Werk.

So habe ich dann auch meine Wersi-Pegasus-Demo ausgerichtet: das Latin-Piano spielt die Solo-Introduction und dann folgen die verschiedenen Themen mit dem Kombi-Sound Rotor-Orgel+Piano. Den Mittelteil übernimmt die Querflöte, sowie später die Mittelteil-Improvisation (nur in der Vers.2).

Claudia spielt den Titel anfänglich in C-Moll - moduliert jedoch später nach CIS-Moll - dazu benutzt sie den Orgel-Transposer (wie man deutlich in dem Live-Video sieht), und damit nur die andere Klangfärbung durch die Modulation zu erreichen. Das komplette Stück in CIS-Moll zu spielen ist kein Vergnügen. Meine Version 2 wird in der General-Wiederholung dagegen noch einmal in C-Moll gespielt (oder eben auf CIS „umgeschaltet“) - ich habe dazu den Modulations-Übergang geändert, bzw. „passend“ gemacht! Die Vers.1 ist in A-Moll - musikalisch identisch, jedoch ohne die Flöten-Improvisation!